UNIVERSITÄT AUGSBURG
Universitätsbibliothek

OPEN ACCESS
OPUS AUGSBURG

Editorial

Alexander Spencer, Christoph Weller

Angaben zur Veröffentlichung / Publication details:

Spencer, Alexander, and Christoph Weller. 2018. "Editorial." *Zeitschrift für Friedens- und Konfliktforschung* 7 (1): 3–7. https://doi.org/10.5771/2192-1741-2018-1-3.

Nutzungsbedingungen / Terms of use:

CC BY-NC 4.0

Dieses Dokument wird unter folgenden Bedingungen zur Verfügung gestellt: / This document is made available under these conditions:
CC-BY-NC 4.0: Creative Commons: Namensnennung - Nicht kommerziell
Weitere Informationen finden Sie unter: / For more information see:
https://creativecommons.org/licenses/by-nc/4.0/deed.de

Alexander Spencer/Christoph Weller

Editorial

Seit dem 1.1.2018 ist die ZeFKo-Redaktion nun am Lehrstuhl für Internationale Beziehungen der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg angesiedelt und der Lehrstuhlinhaber Alexander Spencer wurde vom AFK-Vorstand in den Kreis der HerausgeberInnen berufen. Durch diesen Transformationsprozess ist das vorliegende Heft als eine Art Ko-Produktion zwischen der alten Redaktion an der Universität Marburg und der neuen in Magdeburg entstanden. Und auch wenn sich Ko-Produktionen zuweilen als recht herausfordernde Unternehmung entwickeln können, hat sich diese Zusammenarbeit und Kooperation als äußerst angenehm und produktiv erwiesen. Hierfür, und insbesondere für die hervorragende Arbeit der Redaktion in Marburg in den vergangenen drei Jahren, möchten wir uns vielmals bedanken. Zunächst gebührt an dieser Stelle Tareq Sydiq und Judith Kaiser unser ausdrücklicher Dank. Mit viel Einsatz und Tatkraft haben beide die Geschicke der Zeitschrift redaktionell begleitet und mitgeprägt und die Abwägungs- und Entscheidungsprozesse zwischen den HerausgeberInnen koordiniert. Vor allem aber möchten wir Thorsten Bonacker für seine Herausgebertätigkeit und die großartige Zusammenarbeit über die letzten sieben Jahre sowie sein großes Engagement beim Aufbau der ZeFKo als wichtigstem Kommunikationsforum der Friedens- und Konfliktforschung im deutschsprachigen Raum auch im Namen des AFK-Vorstands herzlich danken. Mit dem Ende des vergangenen Jahres hat sich Thorsten Bonacker in den wohlverdienten ZeFKo-Herausgeber-Ruhestand verabschiedet.

Mit dem Wechsel nach Magdeburg gibt es eine ganze Reihe von Veränderungen bei der ZeFKo. Die neue Redaktion wird künftig von Antje Holinski und Tina Rosner geleitet, welche die ersten Ansprechpersonen bei allen Fragen rund um die ZeFKo sind. Sie werden unterstützt durch weitere MitarbeiterInnen am Magdeburger Lehrstuhl für Internationale Beziehungen: Mario Clemens, Lena Merkle, Kristina Roepstorff, Valerie Waldow und Josephine Winkler. Und nicht nur personell, sondern auch inhaltlich gibt es Neuerungen bei der ZeFKo: Wir praktizieren in Zukunft eine größere Offenheit für englisch-sprachige Manuskripte; Voraussetzung hierfür ist allerdings, dass das Manuskript entweder von einer/m MuttersprachlerIn verfasst oder lektoriert wurde. Dies muss vor der Einreichung geschehen, da die Beiträge anschließend auch an internationale GutachterInnen geschickt werden sollen. Hierdurch möchten wir die ZeFKo für ein breiteres, internationales Publikum interessanter machen.

https://doi.org/10.5771/2192-1741-2018-1-3
Generiert durch Universität Augsburg, am 11.01.2021, 14:44:05.
Das Erstellen und Weitergeben von Kopien dieses PDFs ist nicht zulässig.

Eine zweite, bereits in diesem Heft ersichtliche Neuerung ist die Rubrik »Replik«. In dieser Rubrik haben ab sofort ZeFKo-GutachterInnen die Möglichkeit, die von ihnen begutachteten Beiträge unmittelbar beim Erscheinen zu kommentieren. Unserer Beobachtung nach geben sich viele GutachterInnen extrem viel Mühe, exzellente und äußerst hilfreiche Gutachten zu verfassen, obwohl diese nur eine minimale LeserInnenschaft erreichen und nur von den AutorInnen und uns gelesen werden.[1] Dadurch gehen sehr viele spannende Einsichten und Diskussionspotenziale für die Wissenschaft verloren und die engagierten GutachterInnen erhalten für ihre wertvolle wissenschaftliche Arbeit keine angemessene Anerkennung. Natürlich schlagen sich viele der Kommentare und die in den Gutachten formulierte Kritik in den überarbeiteten Beiträgen nieder, aber durchaus relevante Kritikpunkte werden – aus den unterschiedlichsten Gründen – beim Überarbeiten nicht berücksichtigt und können nicht mehr als Anregung für wissenschaftliche Debatte dienen, wenn die Gutachten im Tresor der Redaktion verbleiben. Deshalb bekommen nun alle GutachterInnen der ZeFKo die Möglichkeit, auf der Basis ihrer Gutachten und der überarbeiteten Version des begutachteten Beitrags eine Replik zu verfassen und in der ZeFKo zu veröffentlichen. Die Weiterentwicklung eines Gutachtens zur Replik ist natürlich für die GutachterInnen freiwillig, wobei die Entscheidung über die endgültige Publikationszusage für eine Replik bei den HerausgeberInnen liegt. Zwar wird durch die Publikation einer Replik die Anonymität des Begutachtungsverfahrens im Nachhinein partiell aufgehoben, jedoch überwiegen nach unserer Auffassung die Vorteile einer solchen Verfahrensweise: wir schaffen größere Anreize für das Anfertigen qualitativ hochwertiger Gutachten und wirken der »Bestrafung«[2] engagierter GutachterInnen entgegen; wir würdigen zudem die Kritik und Einsichten der GutachterInnen in viel größerem Maße, und wir hoffen, damit neue und frische Debatten über die Themen der Friedens- und Konfliktforschung in der ZeFKo zu initiieren. Über diese Veränderungen hinaus sind in den nächsten zwei bis drei Jahren noch weitere Neuerungen geplant – die LeserInnen der ZeFKo dürfen also auf die kommenden Ausgaben und Editorials gespannt sein.

1 Zu Qualitäts-Standards für Gutachten in *Peer-Review*-Verfahren vgl. Weller, Christoph 2004: Beobachtungen wissenschaftlicher Selbstkontrolle. Qualität, Schwächen und die Zukunft des *Peer-Review*-Verfahrens, in: Zeitschrift für Internationale Beziehungen 11: 2, 382-387.

2 »Wer qualitativ hochstehende Gutachten schreibt, wird von HerausgeberInnen lieber und damit häufiger als ›schlechte‹ Gutachtende für das *Peer-Review*-Verfahren herangezogen – und damit ›bestraft‹, weil sie oder er mehr Zeit und Arbeitskraft für diese Kollektivaufgabe bereitstellen muss. Wer qualitativ schlechte Gutachten schreibt, wird nicht sanktioniert, wahrscheinlich sogar ›belohnt‹, indem sie oder er in Zukunft nicht mehr um weitere Begutachtung gebeten wird« (Weller, Christoph 2004: Beobachtungen wissenschaftlicher Selbstkontrolle. Qualität, Schwächen und die Zukunft des *Peer-Review*-Verfahrens, in: Zeitschrift für Internationale Beziehungen 11: 2, 380).

https://doi.org/10.5771/2192-1741-2018-1-3
Generiert durch Universität Augsburg, am 11.01.2021, 14:44:05.
Das Erstellen und Weitergeben von Kopien dieses PDFs ist nicht zulässig.

Bei allen Neuerungen bleibt es aber die wichtigste Aufgabe dieser Zeitschrift, »Kommunikationsforum für die Auseinandersetzung um begriffliche, theoretische, methodische und konzeptionelle Fragen der Forschung zu Gewalt, Konflikt und Frieden« zu sein und »insbesondere auch die interdisziplinären Debatten in der Friedens- und Konfliktforschung anzuregen«.[3] In diesem Sinne verbindet der erste Beitrag in diesem Heft von Christina Saulich und Siegmar Schmidt zwei etablierte Themen der Friedens- und Konfliktforschung: den sogenannten Ressourcenfluch und die von Edward Azar (1990) etablierte Theorie des *Protracted Social Conflict*.[4] Der Aufsatz nutzt Elemente von Azars Konfliktmodell, um zu untersuchen, welche Rolle große Rohstoffvorkommen in aktuellen gesellschaftlichen Konflikten in Mosambik spielen. Während die AutorInnen zeigen, dass die Möglichkeit von hohen Einkommen aus der Förderung von Rohstoffen wie Kohle und Erdgas existierende Verteilungskämpfe zwischen Eliten verstärkt, sind insbesondere die spezifischen Befunde von Interesse. Die AutorInnen können zeigen, dass durch ihren Analyserahmen Aspekte wie der Konfliktkontext, eine Ausdifferenzierung der Konfliktbeteiligten und die Konfliktintensität in den Fokus geraten, die in der Betrachtung der Beziehung zwischen Ressourcen und Konflikten bisher vernachlässigt wurden. So lernen wir aus der Kombination von zwei klassischen Themen der Friedens- und Konfliktforschung etwas gänzlich Neues.

Jenseits dieses Beitrags enthält das vorliegende ZeFKo-Heft einen Themenschwerpunkt zum Komplex der Privatisierung von Sicherheit. Sie findet inzwischen an verschiedensten Stellen des weltgesellschaftlichen Zusammenlebens und entsprechender Konfliktpotenziale statt, vom Einkaufszentrum nebenan über die Beauftragung transnationaler Sicherheitskonzerne für die Bewachung staatlicher Einrichtungen im In- und Ausland bis hin zur Teilprivatisierung internationaler Militär-Interventionen. Voraussetzung hierfür ist, dass Staaten sich dafür entscheiden, ihr Gewaltmonopol, das einen wesentlichen, vielleicht sogar den entscheidenden Beitrag zur gewaltarmen und dadurch zumeist konstruktiven Konfliktbearbeitung leistet, aufzugeben und es freiwillig mit primär profitorientierten Akteuren zu teilen. Dass dieser Prozess der Privatisierung von Sicherheit nur selten als prinzipielle Friedensgefährdung wahrgenommen wird, scheint wesentlich mit dem dominierenden Sicherheitsdiskurs zusammenzuhängen: Insbesondere seit den transnationalen Terroranschlägen von 2001 leisten alle sicherheitspolitischen Akteure kommunikative wie praktische Beiträge dazu, dass der Grad der öffentlichen

3 Weller, Christoph/Brühl, Tanja/Bonacker, Thorsten 2012: Editorial, in: Zeitschrift für Friedens- und Konfliktforschung 1: 1, 4.

4 Azar, Edward E. 1990: The Management of Protracted Social Conflict. Theory and Cases, Aldershot.

https://doi.org/10.5771/2192-1741-2018-1-3
Generiert durch Universität Augsburg, am 11.01.2021, 14:44:05.
Das Erstellen und Weitergeben von Kopien dieses PDFs ist nicht zulässig.

Sicherheitsbedrohung als kontinuierlich hoch wahrgenommen wird. Damit tragen Staaten und ihre politisch Verantwortlichen zu ihrer eigenen Selbstüberforderung als primäre Sicherheitsproduzenten bei und betrachten als Ausweg, sich in dieser Situation von privaten Akteuren helfen zu lassen. So lagern sie entsprechende Sicherheitsaufgaben aus und bezahlen nicht-staatliche Akteure dafür, originär staatliche Aufgaben zu übernehmen. Dass mithilfe dieser Vorgehensweise einerseits das Sicherheitsgefühl der Bevölkerung oder betroffener Akteure erhöht und möglicherweise auch Kosten staatlicher Einrichtungen gespart werden können, erhöht zweifellos die politische Legitimation dieses Prozesses. Dass dabei aber andererseits auch neue Sicherheitsgefährdungen hervorgebracht und die Bedrohungsgefühle in der Bevölkerung verstärkt werden können, wenn etwa die staatliche Regulierung und Kontrolle privater Sicherheitsdienstleister unzureichend ist oder diese Gewalt in das gesellschaftliche Zusammenleben hineintragen und teilweise auch unkontrolliert anwenden, verschärft nicht nur die empfundenen Bedrohungen staatlicher Sicherheit, sondern bringt auch entsprechende Akteure erst hervor, die das Gewaltmonopol des Staates in Frage stellen. Wenn privatisierte Gewaltakteure nicht im selben Maße kontrollierbar und in ihrem Handeln einzugrenzen sind wie rechtsstaatlich beaufsichtigte staatliche Gewaltapparate, entsteht eine ganz neue Herausforderung und möglicherweise ernsthafte Gefährdung des gesellschaftlichen Friedens und der vornehmlich gewaltarmen konstruktiven Konfliktbearbeitung.

Vor diesem Hintergrund hatte der AFK-Vorstand entschieden, diesem Thema besondere Aufmerksamkeit zukommen zu lassen und einen entsprechenden Vorschlag von Andrea Schneiker und Jutta Joachim aufgenommen, zu diesen Fragestellungen einen Sonderband der ZeFKo herauszugeben. Die dafür eingeworbenen Manuskripte durchliefen das übliche Review-Verfahren (*double-blind peer-review*) und erscheinen nun aufgrund ihres geringeren Gesamtumfangs als Themenschwerpunkt in einem regulären ZeFKo-Heft. Um die inhaltlichen Zusammenhänge zwischen den verschiedenen Einzelthemen des Themenschwerpunkts deutlich werden zu lassen und die speziellen Bezüge zur Friedens- und Konfliktforschung zu beleuchten, stellen Schneiker/Joachim den Artikeln des Themenschwerpunkts einen einleitenden Beitrag voran, den Sie ab Seite 44 dieses Hefts lesen können.

Weder ZeFKo-Sonderbände, noch solche Themenschwerpunkte und noch viel weniger eine regelmäßig erscheinende wissenschaftliche Fachzeitschrift, die den Mitgliedern einer wissenschaftlichen *community* Veröffentlichungsmöglichkeiten in einem *peer-reviewed journal* zur Verfügung stellt – durch Übernahme der HerausgeberInnenschaft, die kontinuierliche Prüfung eingereichter Manuskripte, die redaktionelle Aufbereitung der für die Veröffentlichung angenommenen Beiträge

https://doi.org/10.5771/2192-1741-2018-1-3
Generiert durch Universität Augsburg, am 11.01.2021, 14:44:05.
Das Erstellen und Weitergeben von Kopien dieses PDFs ist nicht zulässig.

und die praktische Umsetzung durch Herstellung einer gedruckten Zeitschrift sowie das Organisieren der Online-Verfügbarkeit durch einen Verlag – wären ohne die anhaltende Bereitschaft von GutachterInnen, die anonymisierte Manuskripte prüfen und beurteilen, ohne daraus irgendwelche *incentives* für ihre eigene wissenschaftliche Reputation gewinnen zu können, möglich![5] Deshalb ist der abschließende Höhepunkt dieses Editorials der Dank an alle nachfolgend namentlich aufgelisteten GutachterInnen, die im vergangenen Jahr 2017 ihre Beiträge zum Kollektivgut »Zeitschrift für Friedens- und Konfliktforschung« geleistet haben und denen wir für diese vertrauensvolle und engagierte Zusammenarbeit an dieser Stelle unsere Wertschätzung und Anerkennung aussprechen möchten:

Joachim Behnke
Rafael Behr
Michael Berndt
Dominika Biegon
Heiko Biehl
Ursula Birsl
Berit Bliesemann de Guevara
Andreas Bock
Claudia Brunner
Michael Brzoska
Sven Chojnacki
Sybille de la Rosa
Martin Doevenspeck
Bettina Engels
Thomas Feltes
Sabine Fischer
Bernhard Frevel
Wolfgang Frindte
Frank Gadinger
Anna Geis
Jan Grebe
Christoph Gusy
Hanna Hacker
Andreas Hasenclever
Stephan Hensell
Eva Herschinger
Katharina Holzinger
Thurid Hustedt
Andreas Jacobs
Uwe Jenisch
Julian Junk
Martin Kahl
Stefanie Kappler
Claudia Kemper
Wilhelm Kempf
Lars Kirchhoff
Daniela Klimke
Teresa Koloma Beck
Reinhart Kößler
Elke Krahmann
Ulrike Krause
Ulrike Kronfeld-Goharani
Gerhard Kümmel
Daniel Lambach
Nina Leonhard
Philip Liste
Sabine Mannitz
Patrick Mello
Boris Michel
Markus Müller
Michael Nausner
Stefan Peters
Ulrich Petersohn
Anna Petrig
Stefan Pimmer
Norbert Pütter
Matthias Quent
Sybille Reinke de Buitrago
Conrad Schetter
Gabi Schlag
Patricia Schneider
Sylka Scholz
Miriam Schroer-Hippel
Tina Spies
Michael Staudigl
Frank Stengel
Alex Veit
Willy Viehöver
Simone Wisotzki
Reinhard Wolf
Stefan Wolff
Jonas Wolff
Jens Wurtzbacher
Benjamin Ziemann

5 Mit der Einführung der Kategorie »Replik« versuchen wir, dem Fehlen von *incentives* in Zukunft entgegenzuwirken.

https://doi.org/10.5771/2192-1741-2018-1-3
Generiert durch Universität Augsburg, am 11.01.2021, 14:44:05.
Das Erstellen und Weitergeben von Kopien dieses PDFs ist nicht zulässig.